

Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 43 (1991)
Heft: 8

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZOOM

Illustrierte
Halbmonatszeitschrift

ZOOM 43. Jahrgang
«Der Filmberater»
51. Jahrgang

Mit ständiger Beilage
Kurzbesprechungen



Julie Delpy in Volker Schlöndorffs Verfilmung von Max Frischs Roman «Homo Faber» (1957 erschienen), die geprägt ist von Respekt gegenüber der literarischen Vorlage (und auch etwas gelähmt).

Bild: Elite-Film

Vorschau Nummer 9

20 Jahre Pastoralinstruktion
«Communio et progressio»

Neue Filme:
An Angel at my Table
Arthur Rimbaud
Malina

INHALTSVERZEICHNIS

8/24. APRIL 1991

FILM IM KINO

2	Homo Faber	D. Slappnig
3	Der Film als literarisches Examen. Schlöndorffs Literaturverfilmungen	M. Schlappner
9	Hidden Agenda	F. Ulrich
11	Halfaouine	J. Waldner
13	The Door	M. Lang
16	Scenes from a Mall	B. Eppenberger

THEMA FILM IN NAZIDEUTSCHLAND

18	Die Terra - ein Schweizer Filmkonzern im Dritten Reich	Th. Kramer/ D. Siegrist
----	--	----------------------------

SERIE GESCHICHTE DES FILMS IN 250 FILMEN

25	Gefährdete Idylle, Grossstadtdschungel und ein farbiger Blick zurück	Th. Christen
----	--	--------------

IMPRESSUM

Herausgeber

Evangelischer Mediendienst
Verein katholische Medienarbeit (VKM)

Redaktion

Franz Ulrich,
Bederstrasse 76, Postfach, 8027 Zürich,
Telefon 01/202 01 31, Telefax 01/202 49 33
Dominik Slappnig, Judith Waldner,
Bürenstrasse 12, 3001 Bern Fächer,
Telefon 031/45 32 91, Telefax 031/46 09 80

Abonnementsgebühren

Fr. 62.- im Jahr, Fr. 36.- im Halbjahr
(Ausland Fr. 72.-/44.-).
Studenten und Lehrlinge erhalten
gegen Vorweis einer Bestätigung
der Schule oder des Betriebes eine

Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 50.-,
Halbjahresabonnement Fr. 30.-,
im Ausland Fr. 55.-/Fr. 36.-).
Einzelverkaufspreis Fr. 4.-
Gönnerabonnement: ab Fr. 100.-

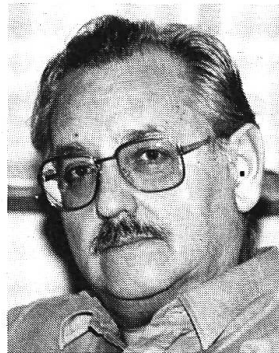
Gesamtherstellung, Administration und Inseratenregie

Fotorotar AG, Gewerbestr. 18, 8132 Egg,
Telefon 01/984 17 77, Telefax 01/984 31 58
Bei Adressänderungen immer Abonnenten-
nummer (siehe Adressetikette) angeben

Zoom

EDITORIAL

*Liebe Leserin
Lieber Leser*



«Die Kommunikationsmittel im Dienst der Einheit und des Fortschritts der Menschheitsfamilie» lautet das Thema zum Welttag der sozialen Kommunikationsmittel, den die katholische Kirche jedes Jahr begeht, diesmal weltweit am 12., in der Schweiz bereits am 5. Mai. Und am 23. Mai werden es zwanzig Jahre her sein, dass Papst Paul VI. «Communio et Progressio», die «Pastoralinstruktion über die Instrumente der sozialen Kommunikation», veröffentlichte. Diese Verlautbarung ist zu einem kirchlichen Basistext und zu einer Berufungsinstanz für alle geworden, die im kirchlichen Bereich in der Kommunikationsarbeit stehen. Dass die Probleme der zwischenmenschlichen Kommunikation in den letzten zwei Jahrzehnten innerhalb und ausserhalb der Kirche(n) nicht kleiner, sondern erheblich grösser geworden sein dürften, liegt weniger an der Unzulänglichkeit dieser kirchlichen Verlautbarung als vielmehr an der rasanten technologischen Entwicklung und wohl vor allem an der «unzulänglichen» Natur der Menschen, die mit den Medien auch ganz andere Ziele verfolgen als einen «Dienst an der Einheit und am Fortschritt der Menschheitsfamilie».

Die Pastoralinstruktion fordert von den Medien, eine neue Sprache zu entwickeln, die den Menschen ein besseres gegenseitiges Kennen- und Verstehenlernen ermöglicht, um engere Beziehungen zwischen den einzelnen Menschen und zwischen Nationen, Völkern und Kulturen aufzubauen. In welcher gegensätzli-

chen Spannung die Medien dabei stehen und agieren, haben die Ereignisse der letzten Monate und Wochen eindrücklich vor Augen ge-

führt. Im Golfkrieg wurden die Medien zu Propaganda, Desinformation und Verschleierung missbraucht. Eine wesentlich andere Rolle spielten (und spielen) sie bei den Solidarisierungs- und Hilfsaktionen zur Linderung der Not des vom irakischen Diktator massakrierten und zur Flucht gezwungenen kurdischen Volkes. Auf dem Hintergrund solcher Ereignisse erhalten die etwas abstrakt und umständlich formulierten Forderungen der Pastoralinstruktion ganz konkrete Handlungsnormen: Wenn die Medien «wirksame Wege zu Mitmenschlichkeit und echt menschlichem Fortschritt sein sollen, müssen sie ein Weg und Ausdruck der Wahrheit, der Gerechtigkeit und des Friedens, des guten Willens und aktiven Wohlwollens, gegenseitiger Hilfe, Liebe und Gemeinschaft sein». Dass ein solcher ethischer Anspruch im Medienalltag unter politischem und kommerziellen Anpassungsdruck nur schwer zu erfüllen, das ist am täglichen Programmausstoss der Medien nicht schwer abzulesen. Um so wichtiger ist es, wenn Institutionen wie die Kirche(n) an die Verantwortung der Medienschaffenden im Hinblick auf ethische Normen erinnern.

Mit freundlichen Grüssen

Franz Althaus